

# ÄRZTE & ZEITUNG

DIE TAGESZEITUNG FÜR ÄRZTE

FRIDAY 22. OKTOBER 2003

ZB MED

D 8877 NR. 190 JAHRGANG 22

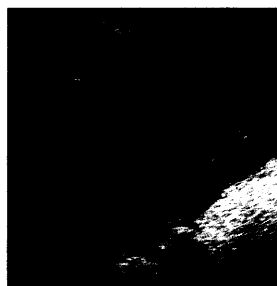
DT. ZENTRALBIBLIOTHEK TEAM 5. 1/2S  
JOSEPH-STELZMANN-STR. 9 50931 KOELN



## Spielgeld ade – TK zahlt feste Preise

Erfolgreicher Abschluß: Praxisklinik in Schleswig-Holstein vereinbart mit der Techniker Krankenkasse feste Preise für die Rundum-Versorgung von Patienten.

**GESUNDHEITSPOLITIK 8**



## Auf dem Weg zu neuer Zirrhosetherapie

Professor Scott L. Friedman hat entdeckt, daß hepatische Sternzellen eine zentrale Funktion bei der Fibrosierung haben. Er erhielt dafür nun den Hans-Popper-Award.

**MEDIZIN 9**



## Gesundheits-Check für Schüler

Jeder fünfte Jugendliche reagiert auf den strengen Schulalltag mit psychosomatischen Beschwerden. Wissenschaftler aus Bielefeld fordern einen Check-up in Schulen.

**KULTUR 16**

## DES TAGES Tee an den Tagen!

nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig Fett! Nach diesem Motto sollten sich Frauen mit prämenstruellem Syndrom (PMS) ernähren, empfiehlt die Wiesbadener Frauenärztin Professorin Ernst-Gerhard Loch. Essen wenig Fett, können ihnen wichtige Botenstoffe für die Hormonbildung fehlen. Essen sie zuviel, kann es zu Übergewicht kommen. Günstig beeinflussen sie das PMS, indem die betroffenen Frauen ihren Normalgewicht anstreben, nur mit vollwertiger Mischkost. Auch sollte die Kochsalzzufuhr eingeschränkt werden, da Kochsalz die Flüssigkeitslagerung in das Gewebe unter-

# Überbordende Bürokratie legt Disease Management lahm

Einer der profiliertesten DMP-Fürsprecher sieht Behandlungsprogramme gefährdet

DÜSSELDORF (iss). Einer der exponiertesten Befürworter der Disease-Management-Programme (DMP) auf Seiten der Ärzte, Dr. Leonhard Hansen, zieht die Notbremse. Die mit den beiden bisher erfaßten Diagnosen Brustkrebs und Diabetes verbundene Bürokratie verschlinge Millionen von Euro, die der Versorgung fehlen. „Es wäre nicht zu verantworten, das auf weitere Diagnosen auszuweiten“, so Hansen.



## Ärzte zahlen 550 Millionen für Verwaltung

NEU-ISENBURG (fe). Wie hoch werden die Verwaltungskosten der Kassenärztlichen Vereinigungen (KV) angehoben werden, um die Verrechnung der Praxisgebühr zu bewerkstelligen? Noch ist nichts entschieden.

Derzeit liegen die KV-Verwaltungskostensätze für Kassenärzte, die mit PC abrechnen, im Schnitt bei 2,2 Prozent vom Kassenumsatz und für diejenigen, die auf Papier abrechnen, bei 2,8 Prozent.

Insgesamt haben die 23 KVen

041441 2.670 30